

Trauer = Ode

Wodurch
Bei dem unverhofften Absterben
Der

Wohlgebohrnen Frauen
S R N S

Anna Dorothea Herstellin,

Des Wohlgebohrnen Herrn,
S R N S

Friedrich Hoffmanns,

Sr. Königl. Majest. in Preussen Hochbetrauten Ge-
heimden Raths und würcklichen Leib = Medici, der Hochlöblichen
Friedrichs = Universität Hochverdienten Senioris und
Professoris Medicinæ Primarii,

Siebgewesenen Ehegenossin

Sein schuldiges Beileid und Ergebenheit
an den Tag legen wollen

Ein

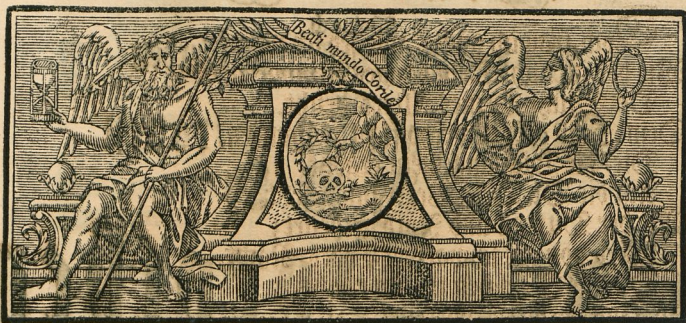
Dem Hoffmannischen Hause

verbundenster Diener

Philipp Adolph Böhmer.

HALLE, gedruckt bey Johann Friedrich Brunerten, Universitäts- und Raths = Buchdrucker.





Berühmter Mann, den Kunst und Wiß
 Schon längst der Ewigkeit vermählet,
 Den Fridricianens Musen-Siß
 Als seinen besten Schmuck erwählet.

Mann, Dessen feuriger Verstand,
 Das gute prüft, was falsch, verbannt;
 Die Schätze der Natur ergründet;
 Und weil Er nichts als Wahrheit lehret,
 Von Meditrinens Brust geehret,
 Sich selbst die Ehren-Cränke windet.

Ist's möglich, daß Dein Auge weint,
 Dein Herz in tiefstem Kummer ächzet?
 Dein Großmuths-Drieb verschwunden scheint,
 Dein fester Sinn nach Froste lächzet?
 Was für ein Schlag bewegt die Brust,
 Die sonst mit standhaft edler Lust
 Der Vorsicht strengsten Schluß ertragen?
 Ist's möglich? oder ist's ein Bild?
 Wie seh ich Dich im Flor verhüllt?
 Wie hör ich Dich zum Himmel klagen?

Noch frag ich noch? wie seh ich nicht?
Wie hör ich nicht Dein banges Wimmern?
Die Stütze Deines Alters bricht,
Dein Stab geht unverhofft zu trümmern.
Die, die Dich ungemein ergözt,
Auf die Du Dein Vertrauen gesetzt,
Mit der Du Lust und Noth getheilet;
Wird von der schwarzen Todes-Nacht,
Die alle Menschen zittern macht,
Oh Du es denkest, übereilet.

A! freylich ist dis so ein Schmerz,
Der Dich gar leicht zu Boden ziehet.
Wie kan, indem Dein halbes Herz,
Dein Ich von Deiner Seite fliehet;
Wie kanst Du unempfindlich seyn?
Rein, warlich dieser Leichen-Stein
Muß Dir auch Deine Ruhe rauben.
Er deckt Dein theures Ehgemahl,
Was hast Du anders hier, als Quaal
Und seten Überdruß zu glauben?

Ich selbst, ich nehme billig Theil
An dem, was Dein Gemüth zerrissen.
Lies sonst mein Kiel Dein Wohl und Heil
Und wie ich Dir verbunden, wissen.
Was Wunder? daß er icht nicht schweigt,
Und ungeschminckt Dich überzeugt,
Wie nah ihm dieser Abschied gehe;
In was vor Jammer dies sein Herz,
Bey Deinem unverhofften Schmerz,
Aus höchst gerechtem Eifer stehe.

Horst ...

Wenn sich, Du bist es nicht allein,
 Dem Sie bewunderns werth geschienen,
 Wo Jugend herrscht, wird niemand seyn
 Der Sie nicht läßt in Lorbeer grünen.
 Nein! Nein! ich dencke meiner Schuld,
 Was Sie vor unverdiente Huld
 Auch mir aus feltner Gunst erwiesen.
 O daß mir hier Geschicke fehl!
 O daß mich Ohnmacht schreckt und quält!
 Wie würd Sie sonst von mir gepriesen!

Ihr Musen, feyrt mich iest nur an,
 Belebt die Brust, befeelt die Sinnen,
 Und laßt, daß ich Sie rühmen kan,
 Mir nur den höchsten Preis gewinnen.
 Jedoch, was such ich wohl bey euch,
 Hier seyd ihr selbst an Armuth reich,
 Wo unerschöpfte Jugend glühet.
 Wer zehlt die Menge, die Sie ziert?
 Wer gibt das Lob, das Ihr gebührt?
 Den Ruhm, den Ihr kein Reid entziehet?

Indeß gib doch in etwas nach,
 Und lasse Deine Tränen stillen!
 O grosser Mann, Dein Ungemach
 Nührt bloß aus jenes Vaters Willen.
 Der, wenn gleich seine Ruthe schlägt,
 Durch seiner Kinder Flehn bewegt,
 Das größte Leid in Wohl verkehret.
 Wer weiß, was er Dir aufbehält,
 Und, wenn mein Wunsch die Dauer hält,
 Für ungemeines Wohl bescheeret.

† † †

Ua 933^a
I. 4^o

ULB Halle 3
003 591 581



~~94~~

600



Trauer = Gde

Wodurch

Ben dem unverhofften Absterben

Der

Wohlgebohrnen Frauen

S R N S

Dorothea

Berstellin,

Wohlgebohrnen Herrn,

S R R S

sch Hoffmanns,

est. in Preussen Hochbetrauten Ge-
sellschaftlichen Leib = Medici, der Hochlöblichen
Universität Hochverdienten Senioris und
Honoris Medicinæ Primarii,

resenen Ehegenossin

alldiges Beileid und Ergebenheit
an den Tag legen wollen

Ein

Hoffmannischen Hause

verbundenster Diener

Lipp Adolph Bohmer.

